

Er scheint
wöchentlich viermal;
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 20 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal;
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 20 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 172.

Welzheim, Dienstag den 5. November 1872.

Ann. 750.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim. Die **gemeinschaftlichen Aemter** werden auf Ersuchen des **Württembergischen Veteranen-Vereins** in Stuttgart veranlaßt, die einer weiteren Unterstützung bedürftigen **Veteranen** im Bezirk unter Darstellung ihrer Verhältnisse innerhalb 10 Tagen anher zu bezeichnen oder Fehl-Anzeigen zu erstatten.

Den 2. November 1872.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Kgl. Landwehrbezirkskommando Gmünd.

Es wird wiederholt bekannt gemacht, daß es den Mannschaften des **Beurlaubtenstandes** unbedingt verboten ist, sich mit irgend einem **Gesuch**, namentlich **Invalidenbeneficien** betreffend oder mit einer **Beschwerde** an das **K. Kriegsministerium** zu wenden.

Sollte Solches geschehen, so entfällt hieraus nur **Unständlichkeit**, **Verzögerung** und neben **Strafe** unbedingt **Zurückweisung**.

Alle Mannschaften des **Beurlaubtenstandes** haben ihre **Gesuche** stets und allein nur an ihre nächste **militärische Behörde**, den **Bezirksfeldwebel** zu bringen.

G m ü n d, 31. Oktober 1872.

v. Schäffer, Oberstlieutenant und Bezirkskommandeur.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Nov. 96. Sitzung der Kammer der Abg. vom 2. Nov. — Die Sitzung wird eröffnet mit dem Vortrage eines **Königlichen Rescripts**, durch welches der Abg. des Bezirks **Göppingen Hölder** zum **Vizepräsidenten** ernannt wird. **Hölder** gibt die **Versicherung**, daß er das ihm bewiesene **Vertrauen** nach besten Kräften zu **rechtfertigen** suchen werde: hoffen wir, daß wir nicht in die **Lage** kommen, der **bewährten Leitung** des **Hrn. Präsidenten** entbehren zu müssen, sollte es aber je geschehen, so werde er den **Willen** und die **Meinung** der **Kammer** **unparteiisch** zum **Ausdruck** zu bringen suchen, und **bitte** hierbei um die **Unterstützung** und **Nachsicht** der **Kammer**. Eingelaufen eine **Petition** betreffend die **Murrthalbahn**. — Der Abg. v. **Stein für Tübingen** wird **eingeführt**, **beeidigt** und in seinen **Platz** **eingewiesen**. — Die **Tagesordnung** führt auf die **allgemeine Debatte** über den **Bericht** der **Steuergesetzcommission** über den **Entwurf** eines **Gesetzes**, betreffend die **Besteuerung** des **Grundeigentums**, der **Gebäude** und **Gewerbe**. Der **Antrag** der **Commission** geht dahin:

„unter Anerkennung der auf Herstellung von **Specialkatastern** gerichteten **Hauptgrundlagen** des **Gesetzesentwurfs** in die **Berathung** der **einzelnen Artikel** desselben einzutreten.“

Am **Ministerische** der **Minister** der **Finanzen** v. **Renner**, mit **Oberfinanzrath** v. **Zeller** und **Oberfinanzrath** v. **Hochstetter**, als **Regierungskommissären**. — Die **Debatte** wird von dem **Berichterstatter** **Schmid** (**Mitberichterstatter** v. **Schneider**) mit einer **allgemeinen Charakterisirung** der **Steuerverhältnisse** eingeleitet; es dürfte genügen, zu **bemerk**, daß die **Grundlage**, wie sie im **Jahre 1820**, nur so **gelegentlich**, **geschaffen** worden, schon **damals** eine **völlig falsche** war. Das **Kataster** war **nie richtig**, ist im **Laufe** der **Zeit** aber **völlig unbrauchbar** geworden. Daß ein in den **Gebäuden** **stehendes Kapital** von **500,000 Millionen** **Gulden** geradezu **unversteuert** ist, (der **ganze Werth** beträgt **700—800 Millionen**) ist **nicht einmal** der **größte Fehler** im **Steuerwesen**. Der **Maßstab** zwischen **Grund** und **Boden**, **Gebäuden** und **Gewerben** ist ein **fester**, das **Verhältniß** dieser **Steuerquellen** hat sich im **Laufe** der **Zeit** aber **vollständig verändert**. Mehr als **500,000 Morgen** ($\frac{1}{10}$) der **ganzen Fläche** des **Landes** sind **gar nicht** im **Landes-Kataster** **enthalten**. u. s. w. Im **Princip** aber sei die **Steuergesetzgebung** **richtig**, sie

suche nur den **Reinertrag** zu treffen. **Pfeiffer**: über die **Nothwendigkeit** der **Reform** sei man **seit Jahrzehnten** einig. Aber gerade das vom **Vorredner** **betonte** und **richtige Princip** sei in dem **vorliegenden Entwurf** **keineswegs consequent** **verfolgt**. Bei einem **Theil** der **Steuerobjekte** bestehe **Fasson**, bei einem **anderen** solle sie **ausgeschlossen** werden; das führe **nothwendig** zur **Ungleichheit**. Ein **großer Mangel** sei, daß die **Schulden**, die auf einem **Geschäfte** **ruhen**, nicht **abgezogen** würden. Zeigt an einem **Beispiele**, wie dies zur **Doppelbesteuerung** führen müsse. Ein **weiterer Mangel** sei die **Beibehaltung** der **Repartition** (Art. 10 des **Ges.**), die von **Zeit** zu **Zeit** von der **Kammer**, wie **bisher**, **vorgekommen** werden solle; dafür fehle es an **jedem richtigen Maßstab**. Sodann sei das **Gesetz** **viel zu complicirt**; es fehle ihm jene **Durchsichtigkeit** und **Klarheit**, die **insbesondere** von einem **Steuergesetz** zu **verlangen** sei. Er werde **übrigens** auf die **Berathung** des **Entwurfs** **eingehen**, weil er der **Ansicht** sei, daß sich **doch noch** **etwas** aus dem **Entwurfe** **machen** lasse. Die **Theilung** der **verschiedenen Einkommensquellen** sei der **Besteuerung** des **Gesamteinkommens** **vorzuziehen**. Aber er **wünsche** ein **Gesamts-Steuergesetz**, in welchem **alle Steuer-Quellen** **enthalten** und **gleichartig** **angelegt** wären; dann hätte die **Kammer** **nur** von einer **Periode** zur **anderen** zu **bestimmen**, wie **hoch** der **einheitliche Procent-Satz** für **alle Steuerquellen** sein solle. **Hohl**: dann hätte man schon **vor Jahren** mit der **Feststellung** der **Grundlagen** **beginnen** müssen. **Charakterisirt** die **Stimmung** in den **verschiedenen Bevölkerungsklassen**; er würde dem **Steuer-System** den **Vorzug** geben, welches eine **gewisse Ausgleichung** **insbesondere** gegenüber den **indirecten Steuern** **gestatten** werde. Zeigt dann die **Charakteristischen Vorzüge** der **englischen Steuergesetzgebung**, welche **insbesondere** **Abzug** der auf einem **Steuerobjecte** **lastenden Passiven** **gestattet**. Auf den **Gesetzes-Entwurf** **eingehen** müsse man, auch wenn er **nur relativ Gutes** **biete**; hofft, daß er mit dem **neuen Steuergesetz** zu einer **Steuer-Erleichterung** **gelange**. **Hohl**: der **Herr Finanzminister** werde ihm das **Zengniß** **nicht versagen**, daß derselbe in ihm, **Nedner**, in **Finanzangelegenheiten** **stets** einen **treuen Bundesgenossen** **gehabt**, **diesmal** **erlaube** er sich **aber** von den **Ansichten** des **Herrn Ministers** **abzumeichen**. Zeigt nun, wie er sich als **Berichterstatter** einer **früheren Finanz-Commission** **veranlaßt** **gesehen**, **andere Gesetzbildungen** zu **studiren** und **deßhalb** **verschiedene Reisen** zu **machen** und **Erfahrungen** zu **sammeln**. **Warnt** vor **Allem** vor **unbedachtsamen Aenderungen** von **Einrichtungen**, die **durch Jahrzehnte** und **Jahrhunderte** sich **bis** in die **feinsten Verästelungen** des **Volkes** **eingelebt**. **Warnt** von dem **System** einer **einzig** **Einkommenssteuer**; das sei das **social-demokratische Ideal**, das **Ideal** jener **Staatsbürger**, die auch von **Rechtswegen** **keine Steuer** **bezahlen** **wollen**, wie sie **bereits** **thatsächlich** **keine bezahlen**. In einem **Vortrage**, der **drei volle Stunden** in **Anspruch** **nimmt**, **sucht Wohl** zu **beweisen**, daß eine **wesentliche Veränderung** in dem **Verhältniß** der **verschiedenen Steuerquellen** **nicht** **stattegefunden**; es haben **vielmehr** **alle** und **zwar** **alle** in **gleichem Verhältniß** **zugenommen**, es sei **kein Grund** **vorhanden**, **dasselbe** zu **ändern**. Ein **solcher Grund** **wäre** **nur** **vorhanden**, wenn die **eine** oder die **andere Erwerbsquelle** **überwiegend** vor der **anderen** **bedorzugt** **wäre**. Aber **selbst** in **diesem Falle** **würde** sich eine **Aenderung** **nur empfehlen**, wenn **etwas Besseres** an die **Stelle** von **veralteten Einrichtungen** **treten** würde. **Insbesondere** **aber** **warne** er **davor**, das **Verhältniß** der **verschiedenen Steuerquellen** **unter** **einander** **beweglich** zu **machen**. Das **wäre** ein **ewiger Zanfapfel** und ein **Mittel** zu **politischer Agitation**. **Wohl**, der um **11 Uhr** **begonnen**, **schießt** um **2 Uhr**. Die **Sitzung** wird **abgebrochen**, um **am Montag** um **10 Uhr** **wieder aufgenommen** zu **werden**.

— Eine **Brandnacht** ist **jedesmal** eine **Nacht** der **Aufrichtung**, und den **ganzen Tag** über hat der **Bürger**, **insbesondere** der **Feuer-**

wehrmann, Stoff zur gemeinnützigen Unterhaltung. So ein Fall, wie der gestern erlebte, gibt den Dienstmädchen, welche in den meisten Häusern im obersten Stockwerke auf der Bühne schlafen, dringende Ermahnung, bei der Nacht nicht ohne Laternen die Kammer zu betreten, seiner erstet man, daß die Wassergölten jeden Abend gefüllt sein sollen, so daß für die erste Gefahr Vorsorge getroffen ist. Die Laternen parat zu halten und auf den Brandplatz mitzunehmen, das ist ein Merkzeig für die Feuerwehr, denn ohne Licht kann man bei Nacht nicht arbeiten. Jetzt kommen wir an die Hauptfache. Wenn alle Menschenleben gerettet sind, dann fragt man: Sind die Abgebrannten auch versichert und leider muß man da häufig erfahren, daß sowohl die Herrschaft wie die Dienstleute unversichert sind. Im gegenwärtigen Fall handelt es sich um den sowohl als rechtschaffenen Bürger wie als tüchtigen Geschäftsmann geachteten Herrn Metzgermeister Fischer. Durch besondere unverschuldete Lebensschicksale kam er vor Jahren schon in die Lage, das Glück in Amerika zu probiren, aber auch dort ist es eben Welt und er schätzte sich glücklich, als ihm mit Hilfe seiner Brüder in der Vaterstadt wieder eine Heimstätte geschaffen und ein Brodhaus erworben wurde. Als fleißiger und reeller Metzgermeister, welcher seine Kundschaft immer gut bedient hat, brachte er sein Geschäft bald in Aufschwung; kam jedoch nicht dazu, seine Habe zu versichern, was Niemand versäumen sollte. In Anbetracht der außerordentlichen Verhältnisse und weil Hr. Fischer bei Jedermann und namentlich bei seinen Handwerksgeossen in Achtung steht, hat sich ihm sofort die Theilnahme seiner Mitbürger und Kollegen zugewandt. Die hiesigen Metzger eröffneten sofort eine Sammlung, welche gestern Abend schon über 1500 fl. ergeben hat; gute Nachbarn und Bekannte haben ebenfalls beigesteuert, und soll von einer als Wohlthäterin immer als Vorbild leuchtenden hohen Frau ebenfalls schon an die in Noth gerathene Metzgerfamilie gedacht worden sein. Für die Dienstboten bekümmert sich unser lieber Mitbürger, Hr. Schöf sel sen.; es ist vorerst auch dafür gesorgt, daß die Metzgerburche sogleich wieder in Arbeit kommen und da ihnen die Kleider verbrannt sind, wurden denselben Anzüge gespendet. Die Familie des Hrn. Schuhmacher Reichle wird hoffentlich ebenfalls die Theilnahme edler Menschenfreunde erfahren dürfen, denn so eine Brandnacht ermahnt die Menschen, daß einer den andern braucht. Der Spruch der Feuerwehr „Einer für Alle und Alle für Einen“ hat sich wiederum herrlich erprobt und wer als Beobachter die Thätigkeit des Korps auf dem Brandplage bemerkte, der konnte die Wahrnehmung machen, daß die Herren Feuerwehrhrosifiziere, der Herr Commandant Baurath Tritschler und sein Stellvertreter Gemeinderath Arnold an der Spitze, als eine der ersten erschienen und auf den Brandplaz geeilt sind mit der Losung: „Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr, das ist der Spruch der Feuerwehr.“

Von der untern Schussen, 29. Okt. In Burkhofen hat eine ledige Weibsperson ihr neugeborenes Kind durch Eintauschen in eine gefüllte Wasserstande erstickt, und ist die Verbrecherin bereits dem Gerichte übergeben. Die Regalinspektion hat bei der Untersuchung die sichersten Beweise beigebracht, daß das Kind einige Stunden am Leben war und sonach vollendeter Kindsmord vorliegt.

Deutschland. Berlin, 1. Nov. Im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses fand heute Nachmittag eine Sitzung beider Häuser des Landtages statt. Sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Fürsten Bismarck, waren anwesend. Kriegsminister Graf Roon verlas eine königl. Botschaft, durch welche derselbe ermächtigt wird, die Session heute zu schließen. Der Minister sprach demzufolge den Schluß der Session aus. Graf Stolberg brachte darauf ein dreimaliges, von der zahlreichen Versammlung lebhaft aufgenommenes Hoch auf den König aus. — Der Staatsanz. enthält eine königl. Verordnung, wodurch der Landtag auf den 12. d. M. einberufen wird. — Die Nordd. A. Z., die jetzige innere Krisis Preußens besprechend, sagt: Die Stellung Preußens in Deutschland fordere zur raschesten Vermittlung oder Beseitigung der vom Herrenhause herausbeschworenen Grundsätze auf. Preußen habe den Beruf zur Einigung Deutschlands in der Eintracht seiner intellektuellen Kräfte gefunden und müsse dieses kostbare Gut durch sein Vorgehen auf der betretenen Bahn bewahren. Es würde seiner Bestimmung untreu werden, wenn der Keim einer Disharmonie nicht beim Entstehen beseitigt würde.

— Western sind, wie man der „Magdb. Ztg.“ schreibt, Mitglieder des Herrenhauses hier eingetroffen, die noch niemand gesehen hat. Die feudalen Herren haben nach dem Inhaltsverzeichnis der Mitglieder Alle, deren Junkergesinnung zweifellos ist, dringend eingeladen, theils brieflich, theils telegraphisch. Zwei der eingetroffenen Neulinge wußten nicht, wo der Sitzungssaal im Hause liegt, sie hatten als erbliche Mitglieder noch niemals die Schwelle des hohen Hauses betreten. Jetzt kamen sie, um die Kreisordnung zu Falle bringen zu helfen.

— Die Cholera greift leider im Osten unseres Vaterlandes weiter. Es sind neuerdings auch in Dirschau, Danzig und Thorn Fälle, sowie vielfache Erkrankungen im Kulmer, Schweizer und im Gumbinner Kreise und zwar nicht an Flüssen, sondern Einwohnern konstatiert worden.

— Die Einrichtungen der drei Tauben-Stationen in den Festungen Metz, Straßburg und Köln, welche ein Kölner Taubenliebhaber unter der Leitung des Direktors Bodinus in Berlin für die Militärbehörde zu treffen hat, geht ihrer Vollendung entgegen. Für die beiden ersteren Stationen hat derselbe bereits Alles an Ort und Stelle angeordnet. Gegenwärtig trifft derselbe im obern Theile des Thurmes am Pantaleonsthore die nöthigen Einrichtungen. Auch hat derselbe bereits über 600 der besten (und darunter sehr theure) Brieftauben in Belgien zu dem Zwecke angekauft, welche paarweise unter die drei Stationen vertheilt werden.

Spanien. Madrid, 31. Okt. In gestriger Sitzung haben die Cortes den Gesetzentwurf über das Militärkontingent angenommen. Die Budgetkommission hat sich mit allen Finanzvor schlägen der Regierung einverstanden erklärt.

Unterhaltendes.

Blut um Blut

oder:

Die Regimenter Piemont und Auvergne.

Novelle von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

Erst als von den beiden jungen Männern zwei schwere Goldmünzen auf das Kupfergeld geworfen wurden, sah sie auf und zeigte durch einen lebhaften Ausruf freudiger Ueberraschung, daß sie dieselben wiedererkannte.

„Ah, der gnädige Graf!“ rief sie, indem ihr erster Blick auf Keller fiel.

„Bist Du denn schon wieder ganz hergestellt, Jumela?“ fragte dieser das junge Mädchen.

„Jumela ist wieder bei Kräften,“ erwiderte die Zigeunerin; und daß sie es ist, verdankt sie Ihnen, mein hoher Herr!“

„Ich glaubte Dich noch in Cassel bei Frau Häuser. Gewiß bist Du zu früh von dort weggegangen.“

„Es gefiel mir nicht mehr dort.“

„Und warum nicht?“

„Der Mann im Hause ist so böse. Nur die Frau ist gut. Sie besitzt ein Herz von Gold. Möge Gott Sie trösten für die Liebe, die sie mir bewies.“

„Aber um so mehr hättest Du bleiben sollen.“

„Eine Zigeunerin muß die Grillen zirpen hören, wenn sie gut schlafen soll,“ erwiderte das Mädchen. „Und dann,“ fügte sie hinzu, hat Jumela gewußt, daß die Franken weiter ziehen, und Jumela wollte Sie wiedersehen.“

„Wirklich? Und was veranlaßte Dich zu diesem Wunsche?“ fragte der Graf.

„Die Dankbarkeit,“ antwortete die Zigeunerin; „auch wollte ich wissen, fuhr sie zögernd fort, indem sie aus einem kleinen ledernen Täschchen eine seidene Börse hervorzog, deren Maschen mehrere Goldstücke durchblicken ließen, „ob dieses Gold wirklich mir gehören soll?“

„Gewiß,“ erwiderte der Graf. „Wem sonst? Ich sehe mit Vergnügen, daß Frau Häuser meinen Auftrag bestellt hat.“

„So viel Gold! So viel!“ rief Jumela im Tone dankbarer Freude. „Alles dies soll mein sein? Welch' schöne Dinge werde ich mir dafür kaufen! Eine silberne Kette, eine bunte seidene Schärpe!“

„Seht nur die kleine Kofette!“ lächelte der Graf.

„Aber,“ sagte die Zigeunerin, plötzlich ernst werdend, „darf Jumela sich so bereichern, wenn Sie dadurch ärmer werden?“

„Sei ganz ruhig, mein Kind, erwiderte Keller, dem diese Bedenklichkeit um so mehr gefiel, als er sie nicht erwartet hatte. „Nimm' die kleine Gabe getrost und schließe mich dafür in Deine Gebete ein, dann sind wir quitt.“

„Jumela hat einen andern Gott als Sie, murmelte das Mädchen; „aber auch Ihr Gott wird Sie beschützen.“

„Glaubst Du?“ lachte der Graf. „Nun dann um so besser. Aber sprich, was gedenkst Du jetzt zu thun?“

„Ich gehe mit nach Köln, wo ich tanzen und wahrsagen werde.“

„Wahrsagen? Wie! Verstehst Du Dich auf diese Kunst?“

„Kann den Kindern Egyptens etwas verborgen bleiben? Als Obli, der Gott der Rache, uns um unserer Sünden willen in alle Welt zerstreute, nahm er uns Alles; nur Eins mußte er uns lassen, dies Eine ist die Gabe, Künftiges voraus zu wissen.“

„Nun, schönes Kind,“ sagte der Chevalier, der bis jetzt geschwiegen und erstaunt mit angehört hatte, wie bekannt sein Freund mit dem jungen Mädchen that, „weil Du so allwissend bist, meiner Treu, so sage mir ein Schicksal voraus und ich verspreche Dir, daß Du noch so ein Goldstück bekommen sollst, an Denen Du eine so große Freude hast, wenn Du mir etwas Gutes prophezeiest.“

d'Alcigny reichte dem jungen Mädchen seine Hand.

Jumela betrachtete die Linien derselben, dann sprach sie mit großem Ernste:

„Sie werden erst im hohen Alter sterben und doch nicht lange leben.“

„Wie? Ich werde also alt und doch bald sterben?“ rief der Chevalier lachend. „Bei Gott! Du bist räthselhaft wie das delphische Orakel. Schnell! Erkläre mir Deine Worte, wenn ich nicht glauben soll, daß sie weiter nichts sind als leerer, bedeutungsloser Schall.“

„An Jahren wird Ihr Leben lang sein, kurz aber an der Zeit, die Sie nutzbringend verwenden,“ erwiderte die Zigeunerin.

„Morbieu! Wenn nie, so hast Du diesmal wahrgesprochen,“ rief der Chevalier mit herzlichem Gelächter. „Aber weiter, weiter, Du kleine Doktorin der Zauberei! Deine Kunst macht mir Vergnügen.“

„Weil Sie alle Dinge leicht nehmen, so ernst sie sein mögen.“

„Wieder nicht schlecht errathen!“

„Das Herz ist gut, der Sinn ist leicht, damit hat noch selten Jemand Großes erreicht.“

„Bravo! Bravo! Noch so ein Sprüchlein!“

„Sie sind flatterhaft in der Liebe und sorglos als Freund, das machte Ihnen manchen erbitterten Feind.“

„Ha, meiner Treu! Du bist unvergleichlich. Aus Deinem Munde sprudelt blanke Weisheit und noch dazu in Reimen! Aber was die Liebe betrifft, so irrst Du Dich,“ fügte d'Alcigny hinzu. „Ich fange an, mich auf Tod und Leben in Dich zu verlieben und Du sollst Dich von meiner Beständigkeit überzeugen!“

Mit diesen Worten umfing er die feine Taille der Zigeunerin und drückte ihr einen Kuß auf die kirschrothen Rippen.

Jumela wurde wie mit Blut übergossen. Bis in das Weiße ihrer Augen erröthete sie und ein Blitz zuckte aus den dunklen Schatten ihrer langen Wimpern, während sie, glatt wie ein Mal, der Umarmung des jungen Mannes entschlüpfte.

Sie hatte sich seitwärts gesüchtet und war auf zehn Schritte Entfernung stehen geblieben, wobei sie einen scheuen Blick auf den Grafen warf, als schäme sie sich besonders vor ihm dieses Vorfalles. Ihre bebenden Nasenflügel, ihr heftig wogender Busen, ihre gerunzelte Stirne ließen erkennen, wie entrüstet sie war.

Auch „Misere,“ ihr treuer Hund, schien zu wissen, was hier vorgegangen war, denn auch er war unwillig und auch er zeigte knurrend dem Chevalier seine spizigen Zähne, ohne sich, wie es schien, an die vortreffliche Hühnerbrust erinnern zu wollen, die ihn dieser einige Tage vorher gegeben hatte.

„Ei, wer wird denn einen Scherz gleich so übel nehmen?“ sagte der Graf lachend, da er in der etwas fecken Galanterie seines Freundes kein so großes Unrecht sah. „Komm, sei wieder freundlich. Oder kannst Du Deinen Freunden ernstlich zürnen?“

„Nein, Jumela zürnt nicht mehr,“ erwiderte die Zigeunerin, deren Gesicht wieder seinen vorigen Ausdruck annahm. „Jumela will sich gegen ihre Wohlthäter nicht undankbar zeigen.“

„Sprich nicht von unseren Wohlthaten,“ wehrte Keller. „Doch wenn Du auf uns etwas gibst, dann befolge unseren Rath und kehre nach Cassel zurück. Du bist noch nicht vollkommen hergestellt; Deine Blässe beweist dies. Du brauchst also noch die Pflege und gute Kost der Madame Hauser.“

„Ah, mir wäre aber lieber —“ murmelte das junge Mädchen, ohne das, was es sagen wollte, ganz auszusprechen.

„Was? Weit nach Köln zu gehen? Nein, schlage Dir das aus dem Sinne. Köln ist zu weit für Dich. Auch wäre es jetzt, während die Armee marschirt, ganz unpassend für ein so junges Mädchen wie Du. Gehe wieder nach Cassel; Du siehst, daß es mein Wunsch ist.“

Jumela blickte traurig zu Boden. Eine Sekunde lang schien sie un schlüssig, dann aber sah sie zu dem Grafen wieder auf und sagte mit melancholischer Resignation:

„Jumela will gehorchen. Sie wird ihren edlen Lebensretter nicht mehr sehen; aber sie wird bis an den Tod an ihn denken.“

„Nun, da gratulire ich!“ rief der Chevalier fast ärgerlich: „Du scheinst einen tiefen Eindruck auf die Kleine gemacht zu haben. Du hast Glück, Kamerad,“ fügte er hinzu, während Jumela sich entfernte und bald darauf im Schatten der Papellallee verschwand; die nach Corbach führte. „Sie ist ein wahres Götterkind, eine Fee, eine Hourri aus Mahomed's Paradiese.“

Er blickte der kleinen Zigeunerin so lange als möglich nach, indem er seine Hände als Augenschirm ausspannte, um besser sehen zu können, dann aber wandte er sich wieder an Keller, stellte sich mit verschränkten Armen vor ihm auf und sprach nun in tragi-komischem Pathos:

„Was soll man aber von Ihnen denken, Sie zweifacher Verräther? Werden Sie mir nun wohl erklären, wie es kommt, daß Sie den Namen der schönen Bajadere kennen?“

„Nichts ist einfacher als dies,“ lachte der Graf, „und von Verrath ist dabei gar keine Rede. Am Abende vor unserem Abmarsche bin ich nochmals mit Frau Hauser zu unserem kleinen Findlinge gegangen, um mich zu überzeugen, ob für Alles gesorgt war. Ich empfahl die Kleine noch einmal dem Wohlwollen der braven Wirthin und erfuhr bei dieser Gelegenheit den Namen des Mädchens.“

„Ah, und ich, der sie ganz vergessen hatte!“ jammerte der Chevalier. „Und hast Du doch wenigstens auch von mir mit ihr gesprochen?“ Du hast ihr doch hoffentlich erzählt, welche thätigen Antheil ich an ihrer Rettung hatte?“

„Meiner Treu, es wäre möglich, daß ich das vergessen hätte. Was kann Dir übrigens daran gelegen sein?“

„Wie? Was mir daran gelegen sein kann? Auf Ehre, Du gefällst mir! Warum soll sie Dich allein für ihren Wohlthäter halten? Morbieu! Mir liegt daran, daß auch ich in die Gebete eines so hübschen Mädchens eingeschlossen werde.“ (Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Baden, 1. Nov. Schon in den letzten Tagen war der Zustuß von Fremden, welche zum Schlusse des Spiels kamen, bemerkbar gewesen — gestern aber waren die Räume des Konversationshauses den ganzen Tag gefüllt, und am Abend belagerte eine solche Menge die Spieltische, wie seither noch nie gesehen worden. Dabei waren auch der große Saal, in welchem das letzte Konzert von dem Gesammtorchester gegeben wurde, und die andern Säle vollbesetzt, und oft wurde es schwer, sich durch die Masse hindurchzubringen. Von Basel und Zürich, von Karlsruhe und Mannheim konnte man Bekannte sehen, die dieser Abend hiehergeführt hatte. Im Uebrigen war das Publikum kein solches, das für die eleganten Räume paßte, denn Alles hatte gestern — einer alten Gewohnheit gemäß — Zutritt, und mancher Kellner oder Koch verspielt gestern die Ernte des ganzen Sommers. Von Zeit zu Zeit hörte man einen kleinen Wortwechsel und sah darauf Einen, der aus Versehen einen fremden Gewinn für seinen eigenen einlaffirt hatte, in das bekannte kleine Polizeikabinet abführen. Fünf Minuten vor 12 Uhr wurde mit dem Spiel ein Ende gemacht. In diesem Augenblicke drohte noch ein Skandal, der möglicherweise böse Folgen hätte herbeiführen können. Ein Spieler wollte die 25 Thaler, welche ihm auf dem *trente et quarante* mit dem letzten coup von der Bank genommen worden waren, wieder zurück haben und begann, wahrscheinlich von seiner Umgebung aufgestachelt, dieselben laut schreiend zurückzufordern. Glücklicherweise waren aber einige Sicherheitsorgane, die gestern überhaupt äußerst zahlreich versammelt waren, in seiner Nähe, faßten ihn sofort und unter dem Hohngeschrei der Menge wurde er mehr getragen als gehend in Sicherheit gebracht. Sofort wurden jetzt die Räume geleert — die Menge trieb sich aber noch bis zwei Uhr vor dem Hause und in der Restauration Weber umher.

Mühlhausen, 1. Nov. Schon seit einiger Zeit spielten Jungen im Alter von 14—18 Jahren aus Mühlhausen und Dorndorf Krieg, wobei eine Partie Preußen, die andere Franzosen markirte. Zum größeren Effekt kamen auch Pistolen und Schloßbüchsen in Anwendung. Die Polizei, die bald davon Kenntniß erhielt, sendete zwar, um diesem Unwesen zu steuern, regelmäßig Patrouillen, gewöhnlich Sonntags an Ort und Stelle, die Burschen ergriffen jedoch regelmäßig die Flucht, sobald ein Polizeibeamter in Uniform oder Civil erschien, denn auch in letzterer Kleidung wurde er erkannt. So auch heute wieder. Aber diesmal wurden auch Steine u. in die Schußwaffen geladen, und so wurde denn ein Bursche von 16 Jahren, der Sohn eines Fabrikarbeiters, erschossen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 171:

Landchaftsbild.

— Im Hofe des Gasthauses zum Engel ist eine neue Turnanstalt errichtet, welche gestern von zwei gewandten Turnern benützt und — probatum erfunden wurde.

Haller Getreide-Markt vom Samstag, den 2. Noobr.
Kernen (Lager 654 Ctr., Schrankenrest 206 Ctr.) 8 fl. 3 kr.,
7 fl. 25 kr., 6 fl. 42 kr., abgeschl. 15 kr.
Roggen (Lager 64 Ctr., Schrankenrest 38 Ctr.) 5 fl. 27 kr.,
5 fl. 24 kr., 5 fl. 6 kr. abgeschl. — kr.
Haber (Lager 31 Ctr., Schrankenrest — Ctr.) 3 fl. 42 kr.,
3 fl. 34 kr., 3 fl. 30 kr. abgeschl. 2 kr.

Bekanntmachungen.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

Begründet: 1835.

Capital-Vermögen Ende 1871: 9,913,786 Gulden.

Diese auf **Gegenseitigkeit** beruhende Anstalt übernimmt alle Arten von **Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen.**

Die Prämien sind äußerst mäßig. Der ganze Gewinn, welcher sich durch bedeutende Erträgnisse der Nebenanstalten erhöht, wird in Form von Dividenden vertheilt. Die Vertheilung geschieht nach Verhältnis des Zeitwerths eines Vertrags, mithin steigt bei der Lebensversicherung die Dividende von Jahr zu Jahr und betrug für das Jahr 1871: **8 1/2 Prozent** dieses Werths.

Bei Abnahme einer Dividende von nur **4 Prozent**, dem wahrscheinlich niedersten Stande, ermäßigt sich die jährliche Prämie für **1000 Gulden** eines beim Eintritt 30-Jährigen von **21 Gulden 20 Kreuzer**

nach	5	10	15	20	25	30 Jahren
auf ungef.	18 fl. 12 fr.	15 fl. 36 fr.	12 fl. 42 fr.	9 fl. 30 fr.	6 fl. 2 fl. 24 fr.	

Nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich

Der Bezirks-Agent:

W. Bilfinger, Apotheker
in Welzheim.

Schorndorf.

Arbeiter-Gesuch.

In unserer Knopffabrik hier finden noch eine weitere Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen lohnende und dauernde Beschäftigung.

C. d'Ambly & Cie.

Schorndorf.

Geschäfts-Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum erlaube mir mein reichhaltiges modernes

Lager neu verfertigter Kleider,

nämlich:

Paletots, Pleberzieher, Schaquets, Hosen und Westen, Knaben-Anzüge, Frauenzimmer-Jacken und Paletots. Flanellhemden, sowie weiße und gefarbte ditto u. s. w.,

hienit angelegentlichst zu empfehlen und sichere bei reeller Bedienung billige Preise zu.

W. Stadelmann, Schneidermeister,
neue Straße.



Geehrte Landwirthe!

Die Vortheile der Maschinengarne gegenüber dem Handgespinnste geben zum Spinnenlassen im Lohne allseitig Veranlassung. Ueberzeugt von der **Leistungsfähigkeit, Reellität und Billigkeit** der berühmten mechanischen



Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei Schreßheim
bei Dillingen a/D. Station: Dffingen. Linie Ulm-Augsburg erlauben wir unterzeichnete Vertreter uns zur Uebernahme und Beförderung von Rohstoffen zum **Spinnen, Weben, Bleichen, Färben und Zwirnen** bestens zu empfehlen. Gegenwärtig erfolgt die Gespinnst-Ablieferung am Schnellsten, daher um ungefümte Zustellungen der Rohstoffe freundlichst ersuchen.

Zu näherer Auskunft sind gerne bereit die Fabriks-Agenten

- H. Söhlly, Welzheim.
- Müller, Buchbinder, Alsdorf.
- G. Schauffler, Althütte.
- A. Herlikofer, Gmünd.
- Franz Schierle, Herlikofen.
- Jm. Scheffel, Waiblingen.

Welzheim.

Einladung.

Zu Veranstaltung geselliger Abendunterhaltungen zu Welzheim hat sich am 31. October ein Verein mit Statuten gebildet und die Herren Oberamtsrichter Schott, Oberamtsarzt Dr. Schmid, Oberamtmann Weidner, Gerichtsnotar Luik, Apotheker Bilfinger in den Ausschuss gewählt.

Am **Freitag den 8. November** Abends (1/2 8 Uhr) wird die erste Abend-Unterhaltung im Gasthaus zur Krone stattfinden. Im Stabsbezirk Welzheim ansässige Herrn können Einmal, andere Personen unbeschränkt eingeführt werden. Die Statuten und das Mitgliederverzeichnis liegen bei Herrn Apotheker Bilfinger zur Einsicht auf, und nimmt derselbe Beitrittsanmeldungen und den Jahresbeitrag, welcher mit 1 fl. 10 kr. vor auszubezahlen ist, an.

Freunde auf gute Sitte gegründeter Geselligkeit werden freundlich zum Beitritt eingeladen.

Der Ausschuss.

Sebenweiler.

Feiler Farren.



Einem 2 1/2-jährigen Farren, Leinthaler Race, zum Ritt wie zum Schlachten tüchtig, hat zu verkaufen

Adam Desterle,
Gutsbesitzer.

Welzheim.

Geld-Offert.



Gegen gefällige 2fache Sicherheit können sogleich 800—900 fl. erhoben werden, bei wem — ist bei Gemeinderath L. o. H. zu erfahren.

Welzheim.

Schön gebörte süße fleischige **Unterländer-Zwetschgen** empfiehlt

H. Söhlly.

Schillinghof.

Zugelausener Hund.

Ein schwarzer Hund (Stumpschwanz) mittlerer Größe ist mir zugelaufen und kann vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Ersatz der Kosten innerhalb 14 Tagen abgeholt werden.

Christian Fritz.

Welzheim.

Am nächsten **Vorcher Jahrmart**, Mittwoch den 6. d. Mts., verkaufe ich im Gasthof z. Hirsch in Vorch zwei neue gut gebaute, zwei- und vierfüßige

Charabancs

(einspännig), wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schmied Frank.

Geld-Sorten vom 2. Novber 1872.

Pr. Friedrichsd'or . . .	fl. 9. 58—59.
20-Francs	9. 21—22.
Souvereigns	11. 49—51.
Holl. fl. 10.	9. 53—55.
Pistolen	9. 42—44.
Doppelte Pistolen . . .	9. 43—45.
Dukaten	5. 34—36.